

Geschichte der Forstsamendarre Jatznick

1923

Nach dem I. Weltkrieg mussten riesige Holzmengen als Reparation in die Kohlereviere nach Frankreich und Belgien geliefert werden. Die Forderungen der Siegermächte konnten nur erfüllt werden, indem große Flächen, besonders in den brandenburgischen und pommerschen Wäldern, abgeholzt wurden. Die Einschläge hatten so tief greifende Auswirkungen, dass die Forstbeamten in der Februarausgabe von „Forst- und Jagdwesen“ 1923 gegen den Raubbau protestierten. Die Kahlfelder mussten aufgeforstet werden, was große Mengen an Saatgut voraussetzte. Für die Bepflanzung bevorzugte man Nadelbäume, die als pflegeleicht und schnellwüchsig galten.



Im Jahr 1922 wurde mit dem Bau der *Forstsamendarre Jatznick* begonnen.

Die Standortfrage, neben der zentralen Lage und den niedrigen Baukosten, wurde letztlich durch Johannes Thielecke beeinflusst, der seit April 1922 als Staatsoberförster in Rothemühl eingesetzt war. Er beschäftigte sich schon seit 1916 in Lehnin und später im preußischen Landwirtschaftsministerium mit Forstsamenbeschaffung und Forstpflanzenanzucht.

Die Bauleitung übernahm der Regierungs- und Baurat Cuno von Pentz. Er war am Bau von zehn Darren beteiligt und hatte sich seit der ersten Sicherheitsdarre, die 1902 im Auftrag der preußischen Regierung nach seinen Richtlinien gebaut wurde, ein umfangreiches Wissen über Bau und Funktion von Darren angeeignet. Nach diesem Prinzip, das biologische und physikalische Faktoren in Einklang bringt, wurde die *Forstsamendarre Jatznick* als Sicherheitsdarre konzipiert.

1923 wird die Samendarre als Eigentum des preußischen Staates fertig gestellt und den preußischen Staatsforsten unterstellt.

1935



In der Nacht zum 28.12.1935 wurde die Darre Jatznick durch ein Feuer bis auf die Grundmauern vernichtet, wobei auch der Zapfenspeicher völlig zerstört wurde. Nur das Wohn- und Geschäftshaus blieb verschont. Nach Aussagen von Zeugen soll das Feuer durch einen Schornsteinbrand entstanden sein, obwohl der Darrschornstein im Jahr 1931 mit einem Funkenschutz versehen worden war.

1936/37

Im Frühjahr 1936 wurde der Wiederaufbau beschlossen. Die Bauaufsicht hatte das preußische Staatshochbauamt in Greifswald. Die Vergabe erfolgte am 25. Mai durch den Reichsminister für Finanzen.

Die Firma „Rambow Dampfsägerei und Baugeschäft“ aus Ferdinandshof erhielt den Zuschlag.



Für die Forstverwaltung bestätigte der Landforstmeister Müller-Weisker in Stettin das Angebot. Das Bauholz wurde im Austauschverfahren bereitgestellt: Die Firma Rambow lieferte geschnittenes und abgelagertes Holz aus den Beständen ihres Werks und erhielt dafür die 1,6-fache Menge aus dem Staatsforst. Der Inhaber des Baugeschäfts war beim Einschlag vor Ort und suchte die Stämme überwiegend selbst aus.

Beim Wiederaufbau wurde u. a. der Erfinder des Sicherheitsdarrsystemes, Cuno von Pentz konsultiert, da der Zapfenspeicher auf fünf Geschosse aufgestockt werden sollte. Cuno von Pentz konnte die aufgebaute Darre nicht mehr erleben, er starb am 3.9.1936.

Zum Bau wurde Kiefernholz verwendet. Die Schwellen im unteren Geschoss, auf denen die Träger ruhten, und die Treppen wurden aus Eichenholz gefertigt. Die Kosten für die Zimmermannsarbeiten betragen 18.195 Reichsmark.

Die Firma „Eifrück & Heldemich“ baute einen elektrischen Fahrstuhl für Material und Personen ein, der noch heute in Betrieb ist.

Im Juli 1936 wurde Richtfest gefeiert, ein Jahr später war der Wiederaufbau abgeschlossen.

1945

Im Bereich des Bahnhofes Jatznick stauten sich am Abend des 27. April 1945 Flüchtlinge und Wehrmachtseinheiten. Außerdem stand der letzte aus Pasewalk abgegangene Militärzug auf dem Anschlussgleis der Darre.

Sowjetische Bomber griffen den Bahnhof und den abgestellten Zug im Tiefflug an. Der Angriff forderte Menschenleben und richtete im Bahnhofsumfeld großen Sachschaden an.

Wohn- und Dienstgebäude der Darre wurden fast völlig zerstört, und die Dächer der übrigen Gebäude wurden erheblich beschädigt. Bei der Vernichtung des Bürogebäudes verbrannten große Teile der Papiere und Unterlagen.

Der Darrbetrieb brach zusammen, und die weitere Produktion von Saatgut war bis nach Kriegsende unmöglich. Über den Verbleib der Beschäftigten gibt es keine Angaben.

1952

1952 brachte für die *Forstsamendarre Jatznick* einschneidende Veränderungen: Die Abschaffung der Länder, die Bildung der Bezirke und der staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe, und die wechselnden Unterstellungsverhältnisse. Die Darre wurde Nebenbetrieb des Forstbetriebes Torgelow (siehe Bild).



Die geplante Instandsetzung wurde nicht durchgeführt. Schon genehmigte Baumaßnahmen mussten neu beantragt werden, und Materialien wurden aufgrund geänderter Prioritäten nicht geliefert. Die Arbeit war geprägt von fehlenden Ersatzteilen und damit verbundenen Behelfslösungen auf der einen, und den meist guten Produktionsergebnissen auf der anderen Seite.

Die Keimkraft des Saatguts lag ab Mitte der 50er Jahre bei 85 - 95 %. Durchschnittlich wurden pro Jahr 4.850 kg Saatgut ausgeliefert. 1955 wurden 5.860 kg hochwertiges Nadelholzsaatgut produziert: Ein Wert von 203.450 Mark und damit eine große ökonomische Bedeutung für die DDR.

1965

1964 fanden in der Darre umfangreiche Kontrollen durch die vorgesetzte Dienststelle statt. Die Produktion des Saatgutes wurde für gut befunden, und die Darre erhielt das Prädikat: „Einhaltung der Anerkennungsrichtlinien garantiert“.



Im sozialen Bereich bestanden weiterhin Mängel: Die sanitären Einrichtungen und die Aufenthaltsräume ließen zu wünschen übrig. 1965 wurde daher ein neues Sozialgebäude mit zwei Werkswohnungen angebaut.

Die *Forstsamendarre Jatznick* war ab 1965 für die gesamte Nadelbaumsaatgutversorgung der umliegenden Forstbetriebe zuständig.

Im Februar 1967 musste der Darrbetrieb für fast ein Jahr eingestellt werden; die Feuerungsanlage mit teilweise durchgebrannten Vorwärmelementen gab ihren Dienst auf.

1973

Mit dem Bau einer neuen Kühlzelle 1973 wurde die Lagerung der Samen vom Keller dorthin verlegt. Die Kühlzelle wurde bis 1998 genutzt.



Reparaturen wurden meist nur provisorisch durchgeführt. Trotzdem war die Darre in Jatznick im Vergleich zu den vier Großdarren (Flöha, Tabarz, Salzwedel und Annaburg) immer eine der Besten im ehemaligen sozialistischen Wettbewerb.

Die Forstsaatgutgewinnung in Jatznick stieß auch auf internationales Interesse und war oft Grundlage wissenschaftlicher Untersuchungen: Mit den Samen von Kiefern, Fichten und Douglasien wurden hier erfolgreiche Langzeitlagerversuche durchgeführt. Samen von Fichten und Douglasien wurden bis zu 12 Jahre gelagert, ohne dass die Keimfähigkeit darunter litt. Kiefern Samen zeigte selbst nach der Lagerung von 27 Jahren keine Einschränkungen.

Bei der Douglasie ist die *Forstsamendarre Jatznick* die einzige in Deutschland, die solche Ergebnisse erzielt hat.

1992

Durch die Wiedervereinigung 1990 änderte sich die gesamte wirtschaftliche Struktur auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. Die staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe werden aufgelöst. Forstämter übernehmen ab Januar 1992 deren Aufgaben. Die Darre Jatznick wird Eigentum des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Es sind acht Arbeitnehmer tätig, die mit Instandhaltungsarbeiten und der Neusortierung des Saatguts beschäftigt sind.

Im Juni wird die Darre der „Kontrollvereinigung für forstliches Saat- und Pflanzgut e.V.“ angeschlossen und 1993 in die Denkmalsliste des damaligen Kreises Pasewalk aufgenommen. Das öffentliche Interesse am technischen Denkmal *Forstsamendarre Jatznick* nimmt - auch durch die angebotenen Führungen bei laufender Produktion - zu.



Maschinen und Aggregate werden angeschafft, um auch Laubhölzer und Früchte verarbeiten zu können. 1996 wird zum ersten Mal die gemeine Birke aufgearbeitet.

Forstamt Rothemühl

1998

1998 werden im Keller des Zapfenspeichers mit Hilfe von Arbeitskräften des Forstamtes Rothemühl und Fachbetrieben aus der Region Kühlzellen eingebaut, um die Energiekosten zu senken und die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Die Leitung übernimmt das Landesbauamt Neubrandenburg.

Anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Darre findet im September 1998 in Jatznick die nationale Darrleitertagung statt, auf der eine Studie zur weiteren Perspektive der Darre präsentiert wird:

Die *Forstsamendarre Jatznick* soll als historische Produktionsstätte erhalten und zu einer „Stätte der Kommunikation, Lehre und Begegnung“ ausgebaut werden.

Am 3. Juli wird der „Förderverein Samendarre Jatznick e.V.“ gegründet, um die Darre in die Entwicklung der Uecker-Randow-Region einzubinden, den touristischen Aspekt weiter zu verfolgen und wirtschaftliche Impulse zu geben.



2001



Am 28. September 2001 unterzeichnen der Minister für Landwirtschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Till Backhaus, und der Landrat des Uecker-Randow-Kreises, Siegfried Wack, eine Kooperationsvereinbarung zum Ausbau der Samendarre in eine „Stätte der historischen Produktion, Kommunikation, Lehre und Begegnung“.

Absicht des Betreibers ist es nun, sowohl Bedingungen für den Erhalt der Produktion, als auch für die Zusammenarbeit der Bewohner der Euroregion Pomerania zu schaffen. Die Darre wird so zu einem Ort, an dem Aspekte der Forstproduktion, der Holz- und Landwirtschaft und des aktiven Umweltschutzes vermittelt werden.

Fachpublikum und interessierte Laien werden über Förderung einer intakten Umwelt, die Nutzung natürlicher Ressourcen und neueste Erkenntnisse der ökologischen Forschung informiert. Im Rahmen der europäischen Integration entsteht in der *Forstsamendarre Jatznick* ein modernes Kommunikationszentrum.

2002

Mit der Übergabe des ersten Bewilligungsbescheides durch Minister Till Backhaus an Landrat Siegfried Wack am 18.07.2002 beginnen die Erhaltungs- und Neubaumaßnahmen.

Die Gesamtinvestition beläuft sich auf 3,2 Millionen Euro. Mit der Planung wird das Architekturbüro Roth in Ueckermünde beauftragt, und der Entwurf erhält im April 2004 die Zustimmung.



2004 - 2006

Mit dem Zuwendungsbescheid vom 04.08.2004 zur Förderung von Maßnahmen aus der Gemeinschaftsinitiative Interreg III A konnte die Rekonstruktion der Samendarre eingeleitet werden.

Im September 2004 erfolgte die Übergabe des Fördermittelbescheides durch Minister Dr. Ebnet.

Im Mai 2005 wurde mit den Abrissarbeiten begonnen. 29.09.2005 fand die Grundsteinlegung für das Tourismusbäude statt.

Am 14.12.2006 konnte die rekonstruierte Samendarre durch den Landwirtschaftsminister des Landes Mecklenburg - Vorpommern, Dr. Till Backhaus, übergeben werden.